Mittwoch, den 17. Februar 1943

Saar-Zeitung

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt — Tageszeitung für Stadt und Kreis Saarlautern

Schriftleitung und Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf für Schriftleitung, Verlag und Anzeigenannahme: Sammelnr. [illegible] Telegrammanschrift: Saar-Zeitung Saarlautern. Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstraße [illegible], Fernruf [illegible]. Lebach Tholeyer Straße 13, Fernruf [illegible] [illegible] Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl. RM 1.85, durch die Post RM 1.65 [illegible]

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile [illegible] RM, die 90 mm breite und 1 mm hohe Textteilzeile [illegible] RM. Nachlässe bei Wiederholungen und allgemeinen Geschäftsbedingungen laut Preisliste. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. [illegible] Erfüllungsort für beide Teile ist Saarlautern. Schluß der Anzeigenannahme: [illegible]

Nummer 40 — Erscheinungsort Saarlautern — 72. Jahrgang

England und USA. im Leitseil Stalins

Churchills Verrat an Europa – Hilfestellung für Moskauer Aggressionen – „Bedeutung der Lage geht weit über das Schicksal der Baltenländer hinaus"

dnb. Lissabon, 16. Febr. Der vor kurzem in der offiziellen Moskauer „Prawda" erschienene Artikel, in dem bekanntlich erneut die Auslieferung von Bessarabien und der ehemaligen Baltenstaaten an die Bolschewisten gefordert wurde, erregt auch weiterhin das Interesse der nordamerikanischen Oeffentlichkeit. „In Washington", so schreibt „New York Sun" hierzu, „vertritt man die Ansicht, daß die Sowjetunion die baltischen Staaten mit größter Wahrscheinlichkeit erhalten wird, wenn sie entschlossen ist, sie zu bekommen. Es bestehen wenig Gründe für die Annahme, daß England und die USA. aktiv zur Opposition gegen die Sowjetunion übergehen werden, gleichgültig wie ihre Gefühle hierbei sind". Allen Anzeichen nach — so stellt die Zeitung weiter fest — sei England schon bereit, die baltischen Staaten als einen Teil der Sowjetunion anzuerkennen, jedoch gehe die Bedeutung einer solchen Lage weit über das Schicksal der Baltenländer hinaus. Realistische Beobachter seien sich darüber klar, daß das Schicksal dieser Länder zum größten Teil von der Politik der Sowjetunion abhänge. Das gleiche gelte für Finnland und sogar den Balkan.

Es ist für den Geisteszustand der Politiker des Weißen Hauses in Washington sehr bezeichnend, wenn in ihrem Auftrage die Presse der USA. heute nicht mehr nur eine Sowjetherrschaft in Europa als „die beste Nachkriegslösung" diskutiert oder den kleinen europäischen Staaten den „freundschaftlichen" Rat erteilen zu müssen glaubt, von jetzt ab ihre Politik der der Sowjetunion anzupassen, sondern wenn neuerdings namhafte Blätter der Vereinigten Staaten — wie „New York Sun" — offen dazu übergehen, den Bolschewisten für die von ihnen geplanten europäischen Annexionen und Eroberungen geradezu Appetit zu machen und sie bei ihren Raubzügen zu bestärken. „New York Sun" hätte sich die Feststellung ersparen können, da wenig Grund für die Annahme vorhanden ist, England und die USA. würden irgendwann eine Oppositionsstellung gegen den Bolschewismus beziehen. Der schamlose Verrat, den die Antiachsenmächte schon seit Jahren an den Völkern Europas betreiben, indem sie diese den immer ungeschminkter zutage tretenden Forderungen der Sowjets praktisch ausgeliefert haben, gestattet an ihrer wahren Einstellung nicht den geringsten Zweifel. Um so naiver, ja unverschämter muß es daher wirken, wenn es das New Yorker Blatt als „gleichgültig" hinstellt, von welchen Gefühlen England und die USA. dabei bewegt sein könnten. Immerhin dürften diejenigen wenigen, die dem Schicksalskampf heute noch neutral gegenüberstehen, die Erklärung der „New York Sun" interessieren, daß die Bedeutung der Lage „weit über das Schicksal der Baltenländer hinausgeht".

Auch „Washington Star" befaßt sich mit den Forderungen des Bolschewismus und gelangt dabei zu der Erkenntnis: „Ein Blick in die Gedankenwelt Stalins, der bisher mit wahrhaft orientalischem Stillschweigen nichts über seine Kriegsziele verlauten ließ, dürfte ziemlich beunruhigend sein, da man dort die traditionelle Realpolitik statt der der Verfolgung der Prinzipien der Atlantikcharta feststellen kann." Dieser Realismus des roten Diktators scheint sich also auf der gleichen Ebene zu bewegen, wie die Gedankengänge der von „New York Sun" zitierten „realistischen Beobachter", die sich — wie das Blatt betont — darüber klar sind, daß das Schicksal des größten Teils der europäischen Länder von der Politik der Sowjets abhängt. Wie laut man es auch immer in London und Washington bestreiten mag, die Sowjetunion, der man dort ursprünglich die Rolle eines „Festlanddegens" gegen die Achsenmächte zugedacht, hat inzwischen längst die Dinge in ihr Gegenteil verkehrt. England und die USA. sind heute zu Handlangern und Hilfsvölkern des Bolschewismus herabgesunken, die vergeblich sich bemühen, im Spiel der großen Politik gegenüber Moskau eine wenn auch nur scheinbare Selbständigkeit sich zu bewahren, während sie in Wirklichkeit sich nicht nur damit abgefunden haben, sondern es sogar begrüßen, wenn am Ende dieses Ringens die Völkereroberung Europas durch die Sowjets stehen würde.

> **Seligkeit muß es euch dünken, eure Hand auf Jahrtausende zu drücken wie auf Wachs, — Seligkeit, auf dem Willen von Jahrtausenden zu schreiben wie auf Erz, — härter als Erz, edler als Erz. Ganz hart ist allein das Edelste. Diese neue Tafel, o, meine Brüder, stelle ich über euch: werdet hart!** NIETZSCHE.

Frontverkürzung bringt stärkere Schlagkraft

Zwei Sowjetarmeen am Donezbrückenkopf zurückgeschlagen — Reiter-Regimenter der Waffen-ϟϟ im Abwehrkampf

dnb. Berlin, 16. Febr. Im südlichen Abschnitt der Ostfront versucht der Bolschewist mit allen Mitteln, noch vor Eintritt der Schlammperiode eine Entscheidung zu erzwingen. Seinen massierten Kräften stellt die deutsche Führung die Weite des Raumes und den Kampfwillen unserer Truppen entgegen. Mit diesen beiden Faktoren werden dem Feind immer wieder seine Vorteile aus der Hand gewunden, die dahin zielen, durch Umfassungen und Durchbrüche Vernichtungsschlachten herbeizuführen. Es ist militärisch unwesentlich, ob um diesen oder jenen Ort gerungen wird, denn die Tiefe des russischen Raumes läßt weitgespannte Bewegungen zu. Entscheidend ist die Erhaltung der Kampfkraft unserer Verbände. Die sich allmählich abzeichnende Frontverkürzung verstärkt zudem unsere Kräfte und bringt die Versorgungszentren dichter an die Kampflinien heran. An solchen Frontabschnitten, die nach dem Plan unserer Führung verteidigt werden sollen, sind unsere Truppen aus den Abwehrkämpfen zu entschlossenen Gegenangriffen übergegangen.

Das Ringen an der Südfront ist schwer, da der Winter den hieran gewöhnten Feind begünstigt, und die Bolschewisten an Schwerpunkten, wie zum Beispiel kürzlich am Donezbogen mit vielfacher Uebermacht angriffen. Fast zwei sowjetische Armeen konzentrierten sich im Laufe der mehrtägigen Kämpfe auf diesen wichtigen Brückenkopf. Aber die hier eingesetzten deutschen Kampfgruppen und Panzerverbände schlugen die feindlichen Massen zurück. Da die Bolschewisten überraschend mit starken Panzerkräften vorbrachen, konnten nur energische Führung und rücksichtsloser Kampfwille unserer Soldaten die Lage meistern. Mit wenigen Panzern und Sturmgeschützen und mit rasch zusammengezogenen Kampfverbänden wurde der Feind in erbitterten Panzerschlachten und Straßenkämpfen Zug um Zug zurückgeworfen. Mit fast 100 vernichteten Panzern und 6000 Gefallenen bezahlten die Bolschewisten ihre mißglückten Angriffe. Ein Oberleutnant schoß bei diesen Kämpfen mit seinem Sturmgeschütz allein 37, sein Richtschütze 22 und ein schneidiger Wachtmeister 17 feindliche Panzerkampfwagen ab.

Bei den beweglich geführten Abwehrkämpfen im Raum von Kursk nahmen Reiterschwadronen der Waffen-ϟϟ dem Feind den fast greifbaren Erfolg ebenfalls wieder aus der Hand. In einer der letzten Nächte rückte ein als Reserve eingesetztes ϟϟ-Kavallerieregiment gerade in seinen Abschnitt ein, als die benachbarte Luftwaffen-Felddivision meldete, daß die Bolschewisten mit zahlreichen Panzern durchgebrochen seien. Die sofort angesetzte Aufklärung stellte starke Infanteriekräfte und viele Panzer in nächster Nähe des Regiments fest. Ohne Befehle abzuwarten, traten die Schwadronen unverzüglich zum Angriff an. Nach Durchschreiten eines Waldes überrumpelten sie zunächst beim Austritt ins freie Feld feindliche Sicherungen. Dann zogen sich die Reiter weit auseinander und bildeten die erste dünne Abwehrlinie. Gleichzeitig operierten starke Spähtrupps vor der Front und an den Flügeln. Der Feind wagte trotz seiner Ueberlegenheit nicht, stärker anzugreifen, so daß die Linie bis zur nächsten Nacht gehalten werden konnte. Dann traf ein weiteres ϟϟ-Kavallerieregiment zur Verstärkung ein und beseitigte die Flankenbedrohung durch Verlängerung der Front. Im Morgengrauen des nächsten Tages schoß sich die bolschewistische Artillerie ein, so daß der Angriff als bevorstehend vermutet werden konnte. Die Schwadronen ließen es aber nicht soweit kommen, sondern griffen den Feind an und nahmen die von ihm besetzten Ortschaften. Diese Verbesserung der Abwehrstellungen führte zusammen mit dem zähen Durchstehen der ϟϟ-Männer zum Zusammenbruch des feindlichen Angriffs an diesem Frontabschnitt.

Roo'evelts Begleitung hatte Pech

dnb. Mailand, 16. Febr. Einige interessante Einzelheiten vom Abflug der englischen und nordamerikanischen Abordnungen nach Ca'ablanca berichtet der Madrider Vertreter des „Popolo d'Italia" auf Grund von Aussagen aus Tanger kommender Reisender.

Hiernach traf Churchill am 13. Januar in Casablanca ein, während Roosevelts Clipper erst am 14. Januar ankam. Der Präsident der Vereinigten Staaten war unter dem Schutz mehrerer Flugzeuge gereist, von denen jedoch einige nicht ihren Bestimmungsort erreichten. Ein Wasserflugzeug stürzte bei Guayana mit Besatzung und Passagieren ins Meer, weitere wurden beim Ueberfliegen der Zone des spanischen Protektorats von Marokko von der spanischen Flak unter Feuer genommen, wobei Bandan, der Vertreter des kanadischen Rundfunks, an Bord eines Apparates getötet wurde; verschiedene Einsitzer verloren die Orientierung und landeten auf spanischem Gebiet, wo ihre Insassen interniert wurden.

Bevorstehender Rücktritt der finnischen Regierung

dnb. Helsinki, 17. Febr. Ministerpräsident Rangell hat dem finnischen Nachrichtenbüro mitgeteilt, daß die Mitglieder der Regierung nach der bisherigen Praxis ihre Plätze dem Staatspräsidenten zur Verfügung stellen werden.

Arbeitsdienstpflicht in Frankreich

dnb. Vichy, 16. Febr. Der französische Ministerrat hat am Montag beschlossen, eine allgemeine Arbeitsverpflichtung auf der Grundlage des Gesetzes vom 4. September 1942 einzuführen. Der Ministerrat nahm ein Gesetz an, das die Arbeitsverpflichtung auf alle Franzosen der Jahrgänge 1920 bis 1922 ausdehnt. Die Dauer der Arbeitsverpflichtung ist auf zwei Jahre festgesetzt worden.

17707 Schiffsgeleite durchgeführt / Der Einsatz unserer Sicherungsverbände im Jahre 1942

dnb. Berlin, 16. Febr. In den deutschen Wehrmachtberichten werden Erfolge unserer Sicherungsverbände in der Bekämpfung feindlicher Flugzeuge, Unterseeboote und Schnellboote oft erwähnt. Deren eigentliche Aufgabe, die Seeverbindungen zwischen deutschen und besetzten Häfen gegen Feindeinwirkung aufrecht zu erhalten, kann jedoch der Lage der Dinge nach nur in zusammengefaßten Meldungen gewürdigt werden. So hatten Sicherungsverbände eines Marinegruppenkommandos im Jahre 1942 die außergewöhnliche hohe Zahl von 17 707 Schiffsgeleiten durchzuführen. Unter den gesicherten Schiffen befanden sich Kriegsschiffe auf 2208 Fahrten, Lazarettschiffe auf 70 Fahrten und Handelsschiffe auf 15 429 Fahrten. 43,3 Millionen BRT. wurden hierbei bewegt, wobei jedes einzelne Schiff mit mehreren Fahrten und bei kürzeren Entfernungen mit sehr vielen Fahrten von Hafen zu Hafen beteiligt ist. In zahlreichen Fällen wurden die Geleite von feindlichen Fliegern, Unterseebooten und Schnellbooten angegriffen. Auch brachte der Feind die Minenwaffe auf den Seeverbindungswegen stark zum Einsatz. Dennoch hielten sich die deutschen Verluste in mäßigen Grenzen.

Diese Sicherungsverbände haben im Jahre 1942 1974 Minen geräumt, 99 Flugzeuge abgeschossen, etwa 25 feindliche Unterseeboote vernichtet, 22 Schnellboote sicher und sechs wahrscheinlich versenkt. In Wind und Wetter und besonders in den zahlreichen Kampfhandlungen erwiesen die Sicherungsverbände den hohen Grad ihres seemännischen und kämpferischen Könnens. Ihr Einsatz dient vor allem der europäischen Gesamtwirtschaft. Der Oberbefehlshaber dieses Marine-Gruppenkommandos hat kürzlich allen Besatzungen der ihm unterstellten Sicherungsverbände seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Leistungen im Jahre 1942 ausgesprochen. In dem Erlaß erwähnt er besonders das technische Personal, das in unermüdlicher Arbeit oft ohne Werfthilfe in den entlegensten Gebieten die Boote fahrbereit hielt und den notwendigen Dauereinsatz erst ermöglichte.

Zum Generalfeldmarschall befördert

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Febr. Der Führer hat den Chef einer Luftflotte, Generaloberst Freiherr von Richthofen, zum Generalfeldmarschall befördert.

Außerdem beförderte der Führer die Generale der Flieger von Greim und Loerzer zu Generalobersten.

Neue Ritterkreuzträger

dnb. Berlin, 16. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Ernst Otto, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Hans-Joachim Wissemann, Kompaniechef in einem Kradschützen-Bataillon; Stabsfeldwebel Ewald Mrusek, Zugführer in einem Feldbataillon; Oberfeldwebel Ernst Wawek, Zugführer in einem Jäger-Regiment; Feldwebel Edwin Stolz, Zugführer in der Panzer-Jäger-Kompanie eines Grenadier-Regiments.

Selbstaufopferung eines Pionierfeldwebels

dnb. Berlin, 16. Febr. Im Raum von Rschew warfen kürzlich deutsche Truppen den in ihre Stellung eingedrungenen Feind im Gegenstoß wieder zurück. Weit voraus, an der Spitze seiner Stoßgruppe, kämpfte ein Oberfeldwebel, Zugführer in einem Pionier-Bataillon. Handgranate um Handgranate warf er in die dichten Massen der weichenden Sowjets und trieb diese von einem Stützpunkt zum anderen vor sich her. Als seine Handgranaten verbraucht waren, kämpfte er mit Beutehandgranaten, die überall herumlagen, weiter. Eine von diesen rutschte ihm beim Werfen nach rückwärts aus der Hand. Sie wieder aufzuheben und fortzuschleudern, war keine Zeit mehr. Die dem Oberfeldwebel dichtauf folgenden Soldaten waren in höchster Gefahr. Er warnte sie durch raschen Zuruf und warf sich dann selbst auf die brennende Handgranate, um mit seinem Körper die Splitter aufzufangen. Der Pionierfeldwebel fiel, aber seine bewußte Selbstaufopferung rettete seinen Kameraden das Leben.

Organisation der Kräfte

Japans Produktionsausweitung und der Anteil der neuen Südgebiete

Stand Japans Nationalfeiertag im Februar des Vorjahres unter dem Zeichen der jungen Waffensiege in den zu erobernden südlichen Feindgebieten, so konnte es den diesjährigen 2603. Reichsgründungstag in dem stolzen Bewußtsein begehen, daß über den Ausbau der strategischen Sicherung der erkämpften Insel- und Festlandbereiche durch die japanische Wehrmacht hinaus Volk und Regierung alles daransetzen, die wirtschaftlichen Gewinne des Ostasienkrieges seit Dezember 1941 in produktiver Leistung und wachsender Erzeugungssteigerung auszuwerten.

Wegweisend für das Bestreben, die Organisation der Erzeugung und die Produktionsausweitung in voller Konzentration der Kräfte zu lenken, sind die neuen Ermächtigungsgesetze, die u. a. dem Ministerpräsidenten die Vollmacht geben, den zuständigen Fachministern alle Weisun-

gen zu erteilen, die für die Erzeugungssteigerung von Eisen, Kohle, Leichtmetallen, Schiffen, Flugzeugen und anderen Rüstungsmaterialien notwendig sind, und durch die ferner die Verwaltungsbefugnisse einzelner Ministerien eine Erweiterung erfahren. Der außerordentliche Kriegsetat dieses Jahres berücksichtigt bereits die bisher erzielten Kriegserfolge, indem er die besetzten Südgebiete zur Aufbringung heranzieht und sie auch auf diese Weise an der weiteren Durchführung des Krieges beteiligt.

Im Hinblick auf seine aufbauende Produktion steht unserem japanischen Verbündeten ein gewaltiges Kräftereservoir an Menschen und Rohstoffen zur Verfügung, das dank der umfassenden organisatorischen Planung zu geballtem Einsatz herangeführt wird. Allein der Blick auf die neuen Südgebiete vermag zu bedeuten, welche Wirtschaftskraft hier im Dienst des japanischen Wirtschafts- und damit seines gesamten Krieges in Ostasien mitgestaltend zu wirken vermag. In dem von ihm kontrollierten Machtbereich besitzt Japan nicht nur wichtigste ernährungswirtschaftliche Grundlagen, sondern auch alle rüstungswirtschaftlichen Vorkommen, die es zur Kriegführung benötigt. Neben Reis, Zucker, Baumwolle, Kautschuk, Kopra, Palmöl, Hanf, Chinin beherbergt der weite eroberte Südraum wichtige Mineralien und Oel. Unter den Mineralien spielen Bauxit, Kupfer, Blei, Zinn, Mangan, Chrom und Wolfram eine maßgebende Rolle.

Von ausschlaggebender Bedeutung für das japanische Kräftepotential hinsichtlich dieser landwirtschaftlichen, rohstofflichen und mineralischen Bodenschätze ist die Tatsache, daß in allen besetzten südlichen Erzeugungsgebieten der Wiederaufbau des Wirtschaftslebens und der wirtschaftlichen Produktion bereits weit fortgeschritten ist. Wie „Asahi Shimbun" hierzu dieser Tage ausführte, sind beispielsweise die Oelraffinerien in Südsumatra seit März 1941, sofort nach der Besetzung, in Betrieb genommen worden. Noch vor Jahresende wird die Vorkriegsproduktion an Oel hier erreicht sein. Bereits über dem Stand der Vorkriegszeit steht die reiche Produktion der Bintanginseln an Bauxit. Die Kupferbergwerke auf den Philippinen sind seit Oktober des Vorjahres mit befriedigender Erzeugung wieder in Betrieb. Sehr ergiebige, u. a. zinkhaltige Kupfervorkommen stehen in burmesischen Werken zur Verfügung. In Burma sind auch die Wolframbergwerke wenig beschädigt in japanische Hand gefallen. Sämtliche land- und forstwirtschaftliche Produktionen, in Ostasien überreichlich vorhanden, gedeihen, mit Hilfe der Eingeborenen durchgeführt, ohne Erzeugungseinschränkung.

So arbeitet und produziert Japan unter planvoller Vereinigung aller zur Verfügung stehenden Gebiete in jedem Sektor seines großen Machtbereiches mit gestärkter nationaler Kraft. Welche Bedeutung hierbei den neuen Südgebieten zukommt, soll unsere Wirtschaftsskizze zusammenfassend veranschaulichen.

Der Sinn der Stillegung von Betrieben

Reichsminister Funk und Dr. Goebbels auf der Arbeitstagung der Leiter der Reichspropagandaämter

dnb. Berlin, 16. Febr. Am 15. und 16. Februar fand in Berlin eine Arbeitstagung der Leiter der Reichspropagandaämter statt. Im Rahmen der Zusammenkunft, die unter dem Leitgedanken der totalen Kriegführung stand, kamen führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht mit Referaten über kriegsentscheidende Fragen aus ihren jeweiligen Arbeitsgebieten zu Wort.

Im Verlauf der Tagung ergriff auch Reichswirtschaftsminister Funk das Wort, um über die im Zusammenhang mit dem totalen Kriegseinsatz der Heimat notwendig gewordenen Maßnahmen im deutschen Wirtschaftsleben, insbesondere über die jetzt zur Durchführung kommende Schließung zahlreicher Betriebe zu sprechen. Diese Stillegungen mußten, so betonte der Minister, aus verschiedenen Gründen angeordnet werden. Erstens wären die in den nicht unbedingt kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Männer und Frauen von der Meldepflicht für Aufgaben der Reichsverteidigung nicht ohne weiteres erfaßt worden, es sei denn, daß sie keine normale Arbeitszeit mehr oder als selbständige Berufstätige nur fünf oder weniger Gefolgschaftsmitglieder gehabt hätten. Zweitens aber muß der zivile Versorgungsapparat im ganzen wesentlich verkleinert werden, weil er vielfach einen starken Leerlauf aufwies und dementsprechend im Verhältnis zu dem tatsächlichen Warenumsatz unverhältnismäßig viel Arbeitskräfte und wirtschaftliche Leistungen in Anspruch nahm. Durch die Stillegung oder Zusammenlegung von Betrieben tritt mithin eine echte Rationalisierung ein. Die das ganze zivile Leben und die deutsche Wirtschaft auf das schwerste erfassende Mobilmachung vorhandener Kraftreserven für den totalen Kriegseinsatz schafft nicht nur für Industrie, Handel und Handwerk den Zwang zur rationellsten Gestaltung des Wirtschaftsprozesses und der Wirtschaftsstruktur im einzelnen und im ganzen. Das gleiche gilt für die von diesem kriegsbedingten Rückgriff auf die für den Krieg noch nicht voll eingesetzten Arbeits- und Wirtschaftskräfte ebenfalls erfaßten Wirtschaftszweige wie dem Bank- und Versicherungsgewerbe. Drittens aber wird durch diese Aktion auch noch eine wesentliche Ersparnis an volkswirtschaftlicher Energie erzielt, indem die stillgelegten Betriebe in Zukunft keinen elektrischen Strom, kein Gas, keine Kohle und keine Pack-, Schreib- und andere Materialien mehr verbrauchen, weder Reichsbahn, Post, Spediteur und sonstige Arbeitskräfte in Anspruch nehmen und gewisse für die kriegswichtige Wirtschaft notwendige Geräte, wie Schreibmaschinen, Telephonapparate u. a. m., zusätzlich freigemacht werden können. Viertens schließlich werden auch für die Rüstungsproduktion geeignete Räumlichkeiten frei, z. B. durch die Stillegung von Warenhäusern oder anderen Großfirmen, und es werden Büroräume für kriegswichtige Verwaltungen in stillgelegten Geschäften eingerichtet werden können, wenn bisher von diesen Stellen der so dringend benötigte Wohnraum oder Hotelzimmer in Anspruch genommen wurden, was ja leider in großem Umfange der Fall ist. Der Nutzen, den die kriegsbedingte Verkleinerung des Versorgungsapparates mit sich bringt, ist aber mit der Aufzählung dieser Tatbestände keineswegs erschöpft. Bei den Waren, die als kriegswichtig und lebensnotwendig zu gelten haben (und nur noch solche Waren werden in Zukunft in Deutschland und in den besetzten Gebieten hergestellt werden) wird der Käufer von nun an zwar vielfach einen etwas weiteren Weg für den Einkauf zurücklegen müssen, dafür aber auch auf reichlichere Auswahl und schnellere Abfertigung und die Befriedigung eines mannigfaltigeren Bedarfs an einer Stelle rechnen können.

Für die einzelnen Wirtschaftsbezirke wird die bisherige Warenversorgung durch Uebertragung von Vorräten aus geschlossenen Geschäften in solche, die weiterhin geöffnet bleiben, im ganzen sichergestellt. Was der Kunde bisher in einem jetzt zur Schließung gekommenen Spezialgeschäft kaufen konnte oder wollte, kann er in Zukunft in einem Laden erhalten, der nicht nur diesen Spezialartikel, sondern die verschiedensten Waren führt. Bei größeren Vorräten ist aber auch die Versuchung zur Zurückhaltung von Waren oder von Tauschgeschäften mit „Bückware" geringer als bei einem ständig größer werdenden Mangel an Waren. Die Arbeitskräfte, deren Tätigkeit jetzt vielfach aus Achselzucken gegenüber dem von Laden zu Laden eilenden Kauflustigen besteht, werden nunmehr u. a. auch in die Läden mit lebensnotwendigen Gütern überführt, insbesondere in die Lebensmittelgeschäfte, in denen seit langem ein starker Mangel an Arbeitskräften sich für die Abwicklung des Verkehrs mit der Kundschaft unangenehm bemerkbar macht.

Es werden in Zukunft zu diesen Einsparungen in den stillgelegten Betrieben auch scharfe Drosselungsmaßnahmen im Energieverbrauch überall anderswo treten, auch bei den offenzuhaltenden Läden, in den Haushalten und insbesondere in den Büroräumen der Behörden, weil wir mit unserem wertvollsten Rohstoff, der Kohle, trotz stark erhöhter und noch ständig wachsender Produktion weit sparsamer umgehen müssen als bisher.

Ueberdies werden auch die alten Geschäftsleute unschwer an anderer kriegswichtiger Stelle, z. B. im Lebensmittelhandel, eingesetzt werden können. In diesen Fällen wird man allerdings hinsichtlich der Art der Schließung und der Verwertung der noch vorhandenen Warenbestände behutsam und besonders rücksichtsvoll vorgehen. Soweit es geht, soll ja überhaupt nach Möglichkeit dem Inhaber des stillgelegten Betriebes die Gewißheit erhalten bleiben, daß er sein Geschäft nach Beendigung des Krieges alsbald wieder eröffnen kann. Soweit als möglich soll ihm also die Substanz erhalten bleiben, insbesondere das Mobiliar, das zum Betrieb des Geschäfts dringend notwendig ist. Es wird überdies in einigen Geschäftszweigen Vorräte geben, die nicht übertragbar sind, weil die ganze Branche geschlossen wird, und die auch nicht im Interesse einer kriegsnotwendigen Verbrauchsversorgung verwertet zu werden brauchen (Juwelen, Schmuck, Gemälde, Kunstgegenstände, Dinge mit Sammelwert u. a. m.). In diesen Fällen wird zunächst die vorgeschriebene Bestandsaufnahme genügen und die Vorsorge, daß in solchen Waren nicht ein „schwarzer Markt" mit allen seinen üblen, insbesondere auch psychologisch gefährlichen Auswirkungen entsteht. Grundsätzlich müssen die jetzt zur Durchführung gelangenden Maßnahmen so getroffen werden, daß die davon betroffenen Kreise ihre Notwendigkeit erkennen, aber auch einzusehen vermögen, daß vernünftig und gerecht vorgegangen wird. Daß die Entschädigung in allen Fällen großzügig und schnell geregelt wird, ist bereits bekannt.

Den Schluß der Tagung bildete eine programmatische Rede von Reichsminister Dr. Goebbels über die Aufgaben der Propaganda im großdeutschen Schicksalskampf.

Nach Luftangriffen gefundene Munition nicht berühren!

dnb. Berlin, 16. Febr. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt:

Wiederholt ist schon vor dem Berühren, Zerlegen, Abbrennen und Aufbewahren von Blindgängern oder Teilen feindlicher Abwurfmunition, insbesondere auch Stabbrandbomben und Leuchtbomben gewarnt worden. Trotzdem verunglücken immer wieder Volksgenossen, auch Kinder, durch unbefugtes Hantieren mit dieser gefährlichen Munition schwer, manchmal sogar tödlich.

Alles am Fundort belassen!

Alle aufgefundenen Teile von Abwurfmunition, Reste von Abwurfmitteln, Stabbrandbomben, Hilfsgeräte (z. B. Blechhülsen), Zünder, Leitwerke (Bombenschwänze), Gerät zum Abwurf von Flugblättern, Brandmittel, Fallschirme o. ä., Teile abgeschossener Feindflugzeuge, Ausrüstungsstücke von Feindflugzeugen, im Notwurf abgeworfene Türen, Schlauchboote usw. sind am Fundort unberührt zu belassen und schnellstens der nächsten Polizeidienststelle zu melden. Neugierige, insbesondere Kinder, sind vom Fundort fernzuhalten.

Melde- und Ablieferungspflicht besteht auch beim Auffinden feindlicher Flugblätter.

Sammeln von „Andenken" ist strafbar!

Wer sich Teile feindlicher Abwurfmunition oder feindlicher Flugzeuge oder deren Ausrüstung, einschließlich Gegenstände aus dem Privateigentum feindlicher Flugzeugbesatzungen aneignet, macht sich strafbar. Dies gilt auch für deren Vernichtung durch mutwilliges Abbrennen oder Zerstören, sowie für deutsches Flugzeuggerät oder eigene Flakmunition.

Wer diese Vorschriften beachtet, bewahrt sich und andere vor Schaden und trägt gleichzeitig dazu bei, die Feststellungen der zuständigen Behörden über Art der Angriffe, Art und Wirkung der feindlichen Bomben sowie Absichten des Feindes bei Luftangriffen zu erleichtern. Hierbei sind auch unscheinbare Blechteile oder Sprengstücke oft von größter Wichtigkeit.

So kann jeder an der Verbesserung der Abwehrmaßnahmen und der Luftschutzeinrichtungen mithelfen. Wer aber aufgefundene Munitionsteile oder Bruchstücke von feindlichen Flugzeugen nicht abliefert, hemmt die Ermittlungsarbeit der Behörden und hilft dem Feinde!

Neubauten der spanischen Botschaft fertig

dnb. Berlin, 16. Febr. Von den Ersatzbauten, die das Reich den fremden Missionen errichtet, ist nunmehr auch der Neubau für die spanische Botschaft auf dem Grundstück Tiergartenstraße 49-51 fertiggestellt worden.

Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde in diesen Tagen das neue Botschaftsgebäude dem spanischen Botschafter Gines Vidal y Saura übergeben.

Stellungen in Tunesien erobert

dnb. Rom, 16. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt Tunesien führte eine Kampfhandlung von örtlicher Bedeutung zur Eroberung feindlicher Stellungen. 781 Gefangene, 33 selbstfahrende und 23 andere Geschütze, sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge fielen in unsere Hand. Bei derselben Kampfhandlung wurden 97 Feindpanzer zerstört oder erbeutet. 24 Flugzeuge wurden von deutschen Jägern in Luftkämpfen abgeschossen oder am Boden zerstört. Ein amerikanisches P-40-Flugzeug wurde vom Feuer unserer Bodeneinheiten zum Absturz gebracht. Der Flugzeugführer, der mit dem Fallschirm abgesprungen war, wurde gefangen genommen. Ein englisches Jagdflugzeug wurde vor der afrikanischen Küste von unseren Torpedoflugzeugen zum Absturz gebracht. Es fiel ins Meer.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Die Familienangehörigen der Besatzungsmitglieder wurden unterrichtet.

Die feindliche Luftwaffe unternahm am Nachmittag des 15. Februar Einflüge auf Neapel und Palermo. Die Schäden sind sehr groß. Die bisher festgestellten Verluste betragen in Neapel sieben Tote, davon fünf in Torre del Greco, und fünfzehn Verletzte unter der Zivilbevölkerung. In Palermo wurden bisher 98 Todesopfer und 297 Verletzte festgestellt. Italienische Flugzeuge sowie die Flakartillerie zerstörten vier der angreifenden Flugzeuge, davon drei in Neapel und eines in Palermo.

Feindliche Flugzeuge führten Einflüge und Maschinengewehrangriffe auf Eisenbahnzüge und Bahnhöfe Siziliens und Calabriens durch; vier Verletzte. Bei Scicli (Syrakus) stürzten zwei Spitfire infolge des Feuers unserer Flakbatterien brennend ab. Ein drittes Flugzeug wurde von deutschen Jagdflugzeugen über Trapani vernichtet. Vier unserer Flugzeuge sind nicht an ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Hartes Ringen in den Außenbezirken Charkows

Durchbruchsversuche der Sowjets mit massierten Panzer-Infanterieverbänden abgewiesen — Raumgewinn in Tunesien

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Abwehrkämpfe an der Ostfront hielten auch gestern an. Mit massierten Panzer- und Infanterieverbänden setzte der Feind seine Durchbruchsversuche fort.

An der Front des Kuban-Brückenkopfes fanden nur Kampfhandlungen örtlicher Bedeutung statt.

Erfolglose Durchbruchsversuche des Feindes im Donezgebiet brachten ihm hohe Panzer- und Menschenverluste.

Im Raum um Charkow griffen die Sowjets mit weit überlegenen Kräften die Stellungen unserer zäh kämpfenden Divisionen an. Im Kampf mit feindlichen, in die Außenbezirke der Stadt eingedrungenen Teilkräften wurden zwanzig Panzer vernichtet.

Angriffe, die der Feind gegen die deutschen Stellungen nördlich Kursk führte, wurden zurückgeschlagen, örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Südöstlich des Ilmensees nahm der Feind seine Angriffe mit zahlreichen Panzern und starker Artillerieunterstützung wieder auf. Hier wie zwischen Wolchow und Ladogasee wurden alle Versuche, unsere Front zu durchstoßen, teilweise durch zusammengefaßtes Abwehrfeuer, teils in harten Nahkämpfen, abgewiesen und dabei 98 Panzer vernichtet.

In den gestrigen Kämpfen an der Ostfront verloren die Bolschewisten insgesamt 157 Panzer.

In Tunesien griffen deutsch-italienische Truppen, wirksam unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, den Feind an und warfen ihn unter schweren Einbußen an Gefangenen, Waffen und Gerät nach Westen ins Gebirge zurück. Neben vielen Fahrzeugen wurden 23 Geschütze und 97 Panzer vernichtet oder erbeutet. Deutsche Jäger errangen zwanzig Luftsiege und schossen mehrere am Boden abgestellte Flugzeuge in Brand.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen während der Nacht Störflüge über Westdeutschland. An der Kanalküste verlor der Feind am gestrigen Tage durch Jagd- und Flakabwehr fünf Flugzeuge, darunter schwere Bomber.

Ritterkreuzträger Oberst Schmidt gefallen

dnb. Berlin, 16. Febr. Am 28. Januar 1943 fand bei den schweren Kämpfen im Raum von Woronesch Ritterkreuzträger Oberst Josef Schmidt, München, Kommandeur des Grenadierregiments „List" den Heldentod. Der schon im ersten Weltkrieg und in vielen Schlachten des großdeutschen Freiheitskampfes bewährte Offizier zeichnete sich besonders im Juli 1942 bei dem Vorstoß zum Don aus.

Aus der Kreisstadt

Mittler zwischen Pflicht und Glück

Im Wintergrau des Uniformmantels, zu dem meist auch die Würde der Jahre und das Grau der Schläfen paßt, kreuzt die vertraute Gestalt des **Glücksmannes** alltäglich unsere geschäftigen Wege. Er scheint uns mit der gütigen Weisheit zu betreuen, die da sagt: Mit Geduld und Glauben wirst auch du dein Glück machen. Geduld und Glauben! das sind die starken Kräfte, die wir brauchen. Und so wird uns der graue Glücksbote zum lebendigen Sinnbild der Pflicht, die Segen bringt.

Viele unserer Glücksmänner wecken schon durch ihre „Väterlichkeit" das Vertrauen, das wir ihnen gerne schenken. Eine große Anzahl hat das sechste, nicht wenige sogar das siebente Jahrzehnt überschritten. Auch bei den Losverkäuferinnen herrschen die älteren Jahrgänge vor. Andere sehen neben Haushaltführung und Kinderwartung ihre karge Freizeit stundenweise für das Kriegswinterhilfswerk ein. Ein gutes Viertel aller im Losverkauf freiwillig eingesetzten Männer und Frauen stellen die Rentner, Kriegs- und Arbeitsinvaliden und sonst nicht mehr recht einsatzfähige Kräfte. Aber fast die Hälfte aller Losverkäufer und Verkäuferinnen versieht diesen Dienst nur im Nebenberuf, meist nach schwerer Tagesarbeit, vielfach im Rüstungsbetrieb.

Solch unermüdliche Einsatzfreudigkeit verdient wahrlich die Achtung und Würdigung aller Volksgenossen. Wir alle möchten daher die vertraute Gestalt des Glücksmanns, im Lebenskampf des kleinen Alltags wie im großen Einsatz für das Volksschicksal, als unentwegten Mittler zwischen uns und dem Hilfswerk dieses vierten Kriegswinters nicht missen. Jeder fühlt, daß mit dieser Lotterie eine Einrichtung geschaffen wurde, die die Arbeitskraft einer großen Anzahl Volksgenossen, die sonst mehr oder weniger die Fürsorge des Staates in Anspruch nehmen müßte, für das große nationale Ziel einsetzt.

Saarlautern, 17. Februar 1943

200000-Mark-Gewinn auf Nr. 107349

In der Dienstagnachmittagsziehung der Fünften Klasse der Achten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 200000 RM. auf die Nummer 107349.

In der Dienstagvormittagsziehung der Fünften Klasse der Achten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 50000 Mark auf die Nummer 274166.

Bevorzugte Abfertigung am Postschalter

Die Deutsche Reichspost fertigt — wie seither kinderreiche Mütter — künftig auch werdende und stillende Mütter mit entsprechendem Ausweis an den Postschaltern mit Vorrang ab.

Bezugscheine für Bruteier

In Anpassung an die Brutperiode gelten in diesem Jahr nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft die für Geflügelzuchtbetriebe ausgestellten Bezugscheine für Bruteier bis zum 20. Mai. Für die übrigen Geflügelhalter bleibt es bei der Gültigkeitsdauer bis zum 10. Juni. Um die Bedarfsdeckung zu erleichtern, können auf Antrag mehrere Teilbezugscheine ausgestellt werden.

Der Scheffel-Preis

an der Oberschule für Mädchen in Saarlautern und der Oberschule für Jungen in Lebach

Dem Deutschen Scheffel-Bund im Reichswerk Buch und Volk ist es gelungen, seinen alljährlich wiederkehrenden Scheffel-Preis für Abiturienten mit guten Leistungen im Schulfach Deutsch nun auch den folgenden westmärkischen Schulen zu sichern: Oberschule für Jungen, **Lebach** (Stifter: Herr Bernhard Toppenthal, Saarlautern), Oberschule für Mädchen, **Saarlautern** (Stifter: Oelwerke Megum Gmbh., Saarlautern), Oberschule für Jungen, Ottweiler (Stifter: Metallindustrie AG. Neunkirchen), Gymnasium St. Wendel (Stifter: Herr Hermann Kockler, St. Wendel), Oberschule für Mädchen in Aufbauform, St. Wendel (Stifter: Herr Anton Stier, Kaufmann, St. Wendel) und Königin-Luisen-Schule, Saarbrücken (Stifter: Herr Richard Becker, Saarbrücken). — Damit können insgesamt 55 westmärkische Schulen — 240 Schulen im Reichsgebiet — alljährlich je einen Abiturienten durch Verleihung des Scheffel-Preises für gute Leistungen im Schulfach Deutsch auszeichnen.

Gastspiel des Landestheaters

Das schon mehrfach angekündigte Gastspiel des Landestheaters Westmark mit dem nach dem Chinesischen gestalteten Spiel „**Der Kreidekreis**" von Johannes von Günther findet morgen abend im Saalbau um 18.30 Uhr statt. Die Inszenierung besorgte Intendant Karl Gaebler, die stilvollen Bühnenbilder entwarf Heinz Bohna. Ausgeführt wurden sie von Otti Cieluszeck. In den Hauptrollen stellen sich vor: Ursula Pistor, Renate Bang, Lora Johannsen, Max Karolus, Felix Lademann, Georg Hahn, Rudolf Iwe und Hans Scharz a. G. Kein Theaterfreund versäume die in jeder Hinsicht reiz- und eindrucksvolle und eindrucksstarke Aufführung.

Hohes Alter

Am heutigen Mittwoch feiert Frau Witwe Angelika **Daub**, geb. Meier aus Saarlautern 2, Rosenbergstraße 173, ihren 81. Geburtstag. Die Jubilarin ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Von ihren 10 Kindern sind noch 6 am Leben und gratulieren ihr mit 19 Enkeln und 5 Urenkeln zu ihrem Festtage. Zwei Enkel, die an der Front stehen, gedenken der Hochbetagten heute besonders herzlich. Auch die Saar-Zeitung wünscht ihrer langjährigen treuen Leserin alles Gute und noch recht viele Jahre eines sonnigen Lebensabends!

Aermelband Afrika

Der Führer hat die Einführung eines Aermelbandes „Afrika" als Kampfabzeichen befohlen. Das khakifarbene Aermelband aus Kamelhaarstoff ist silbern umrandet und trägt die silberne Aufschrift „Afrika" beiderseits von einer silbernen Palme eingerahmt. Das Band wird als Kampfabzeichen verliehen und darüber eine Besitzurkunde ausgestellt. Bedingungen sind ehrenvoller Einsatz von mindestens sechs Monaten auf afrikanischem Boden, Verwundung bei einem Einsatz in oder über Afrika oder Erkrankung an einer auf dem Kriegsschauplatz in Afrika zugezogenen Krankheit, die zum Verlust der vollen oder bedingten Tropendienstfähigkeit geführt hat. Voraussetzung hierfür ist ein Aufenthalt in Afrika von mindestens drei Monaten. Alle bisher als Zugehörigkeitsabzeichen getragenen Aermelstreifen „Afrikakorps" oder „Afrika" werden eingezogen.

Westmärkischer Ritterkreuzträger

Den Feindkessel südostwärts Toropez durchstoßen — Leutnant Fritz Bruitscher erhielt das Ritterkreuz

NSG. Bei den schweren Kämpfen gegen die südostwärts Toropez mit großer Uebermacht in die deutschen Linien eingedrungenen Bolschewisten wurde ein Panzerpionierbataillon zum Angriff auf das stark besetzte und ausgebaute Dorf M., einen Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung angesetzt. Nach anfänglichem Erfolg kam der Stoß im schweren Granat-, Maschinengewehr- und Schützenfeuer nicht mehr recht weiter.

Leutnant **Bruitscher**, der Führer der zweiten Kompanie, erkannte, daß jetzt der Augenblick gekommen war, der über Erfolg und Mißerfolg des Angriffs entschied. In unerhört schneidigem Einsatz riß er seine Panzerpioniere mit sich vorwärts, durchlief den Feuerhagel der feindlichen Geschosse und durchbrach die Verteidigung der Sowjets. Ein Granatsplitter hatte ihn am Oberschenkel verwundet, aber er achtete nicht darauf; für ihn gab es kein Halten mehr. Seiner Kompanie weit voraus, drang er als erster in M. ein und setzte im Nahkampf die Besatzungen mehrerer Feldstellungen und eines zu einem Bunker ausgebauten Hauses außer Gefecht. Damit war der Kampf um die Ortschaft entschieden. Das Bataillon, das durch den erfolgreichen Vorstoß Bruitschers Luft bekommen hatte, konnte nun das ganze Dorf in kurzer Zeit und ohne größere Verluste einnehmen.

Dadurch saßen die deutschen Truppen dem Feind, der sich mit allen in diesem Raum eingeschlossenen Kräften zu einem starken Durchbruchsversuch nach Westen rüstete, in der Flanke und zwangen erhebliche Teile der Sowjets nach Osten auszuweichen, wo sie getrennt vernichtet wurden. Auf diese Weise war der eingeschlossene Gegner in zwei Teile gespalten und seine Stoßkraft erheblich vermindert.

Der Führer verlieh Leutnant Bruitscher für seine vorbildliche Einsatzbereitschaft und Tapferkeit das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Saarlautern in der 4. Kriegserzeugungsschlacht

Großversammlung der Bauern und Landwirte — Aufgaben, Ziele und Wege auf dem landwirtschaftlichen Sektor — Noch mehr erzeugen — Sparsame Wirtschaft — Seid Soldaten der Heimat!

Am Sonntag fand im „Volkshause" zu Saarlautern 2 eine Versammlung der Bauern und Landwirte der Stadtteile Saarlautern — außer 4 — und der Gemeinden Saarwellingen, Hülzweiler, Ensdorf, Wallerfangen statt.

Ortsbauernführer **Arweiler** eröffnete die gutbesuchte Versammlung, begrüßte die Erschienenen, u. a. auch die Vertreter der Partei, des Kreises und der Stadt. Er rief die Versammelten auf, in dieser Erzeugungsschlacht ihre Pflicht zu tun und sich stets die Helden von Stalingrad vor den Augen halten. Feindschaften innerhalb der Dorfgemeinden müssen in der heutigen Zeit verschwinden, jeder tue seine Pflicht noch mehr wie seither. Der in vorbildlicher Pflichterfüllung gefallenen Kämpfer von Stalingrad wurde mit Erheben von den Sitzen gedacht. Dann sprach der Kreisbauernführer Pg. **Lorenz** zu den neuen Produktionsaufgaben der Erzeugungsschlacht 1942/43. Der totale Krieg stellt auch die Landwirtschaft vor große Aufgaben. Die Bauern und Landwirte haben sich seither würdig an die Seite der Frontsoldaten gestellt und werden auch ferner ihre Pflicht tun. Es darf nicht lange gefragt werden, wie und was muß getan werden, sondern die Parole muß lauten: Mit den vorhandenen Mitteln sparsam umgehen und noch mehr erzeugen! Es geht in diesem Jahre um die Erhaltung der abendländischen Kultur, es geht um Sein und Nichtsein von Europa und von uns allen. Da die Beschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in dem Maßstab nicht zu bewerkstelligen ist, wie die Bestellungen eingegangen sind, muß die Gemeinschafts- und Nachbarhilfe einsetzen. Es darf nicht vorkommen, daß diese Maschinen nur tageweise oder sogar nur stundenweise gebraucht werden und die andere Zeit im Schuppen stehen. Den jetzt stattfindenden Hofbegehungskommissionen muß das letzte Pfund Brotgetreide angegeben werden. Auch der kleinste Grundbesitzer muß seiner Ablieferungspflicht genügen. Damit größere Mengen von Brotgetreide und Kartoffeln freigemacht werden können, ist es Pflicht, zusätzlich Zuckerrüben anzupflanzen. Gerade diese Rübenart ist ein großer Futterverwerter für den Schweine- und Rindviehstall. Jeder Kleingrundstücksbesitzer muß sich zur Selbstversorgung heranarbeiten.

Ferner müssen wir bedacht sein, mehr Gemüse zu pflanzen; wenn jeder Besitzer ½—1 Morgen mit Gemüse bestellen würde, wäre schon viel gewonnen. Unsere Weizen- und Roggenbestände haben sich erfreulich erhöht und haben besser ausgewintert als im vorigen kalten Winter.

Auch müssen wir bestrebt sein, mehr Oelfruchtanbau zu treiben. Fett ist ein Hauptnahrungsmittel. Ferner geht der Appell an sämtliche Rindviehbesitzer, jede Tasse Milch zu sparen und dieselbe den Molkereien zuzuführen. Wer heute Vollmilch verfüttert oder den Kriegsgefangenen vorstellt, versündigt sich gerade so, als ob er Brotgetreide verfüttert.

Der Schweinebestand muß nicht nur erhalten, sondern noch erhöht werden. Es darf keine Katastrophe eintreten wie 1915. Sobald jeder seiner Ablieferungspflicht Genüge leistet, können Mengen von Futtermitteln freigegeben werden. Damit die Ferkelpreise in gesunde Bahnen gelenkt werden, müssen mehr Zuchtsauen in die Ställe kommen.

Im Anschluß an die Darlegungen des Kreisbauernführers folgte eine Vorführung der Filme über Raps- und Rübenanbau und Pflege der landw. Maschinen.

Stabsleiter Pg. **Rammensee** unterstrich nochmals die Ausführungen des Kreisbauernführers, erläuterte den Anbau von Oelfrüchten und wies auf die Vorteile hin, die die Bauern haben: zusätzlich Oel, ohne Anrechnung, und den Oelkuchen zum Füttern. Der Oelfruchtanbau und die Milcherzeugungsschlacht hat sich im letzten Jahr schon wesentlich gebessert, aber trotz den schwierigen Futterverhältnissen ist es dennoch möglich, hier den Ertrag zu steigern. Es konnte dieses Jahr erreicht werden, daß Futtergetreide zur Viehhaltung freigegeben wurde. Aber diese Mengen dürfen nicht überschritten werden, sonst versündigt sich der Viehhalter am Volke.

Die Erzeugungsschlacht 1943 braucht viele Arbeitskräfte. Durch die Auswirkung des Totaleinsatzes des deutschen Volkes werden der Landwirtschaft genügend Arbeitskräfte zugeführt werden.

Trotz Einziehungen und Umsetzungen von Arbeitskräften muß das gesteckte Ziel erreicht werden. Wo ein Wille ist, gibt es auch einen Weg. Planmäßige Arbeit und nachbarliche Hilfe werden uns über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Und jeder Landwirt und jede Soldatenfrau, die ehrlichen Rat braucht, findet bei der Kreisbauernschaft ein geneigtes Ohr. Aber für Drückeberger und Saboteure steht keine Tür offen.

Daher, deutscher Bauer und Bäuerin, tue deine Pflicht am richtigen Ort! Ihr steht nicht allein in dieser Erzeugungsschlacht. Arbeite und kämpfe auch du für Freiheit und Sieg unseres Vaterlandes.—

Ortsbauernführer Arweiler dankte den Rednern und bat die Anwesenden, das Gehörte in die Praxis umzusetzen und zum Segen der Allgemeinheit alles zu tun, was in ihren Kräften steht.

Mit einem Treugelöbnis zum Führer konnte er die gutbesuchte Versammlung schließen.

Baut Zuckerrüben!

Ein Appell des Landesbauernführers

Der Landesbauernführer Scheu gibt den Rübenbauern im Gebiet der Landesbauernschaft Westmark folgendes bekannt:

Die Zuckerrübe bringt auf der Flächeneinheit die höchsten Nährwerteinheiten und ist daher die wertvollste Frucht des deutschen Ackers. Hieraus ergibt sich ihre hohe volkswirtschaftliche Bedeutung gerade auch in der Kriegswirtschaft. Die Zuckerrübe ist ferner eine besonders wertvolle Vorfrucht und Futterpflanze. Hieraus ergibt sich ihre hohe Bedeutung in betriebswirtschaftlicher Hinsicht, vor allem für die Kultur der Böden, die Förderung der Getreideerträge sowie für die Fleisch-, Milch- und Fetterzeugung.

Der Reichsbauernführer hat im Dezember in Posen in seinem Appell an das deutsche Landvolk ausdrücklich auf die unbedingt notwendige Erhaltung des Zuckerrübenanbaues hingewiesen. Dies bedeutet nichts anderes, als daß für die Erfüllung der Jahreslieferrechte der Rübenanbau auf einer ausreichenden Fläche durchzuführen ist.

Der Reichsbauernführer hat neuerdings die besondere Bedeutung der Zuckerrübe für die Schweinemast u. Schweinehaltung unterstrichen und gefordert, daß der Zuckerrübenanbau auf Kosten von Futterrüben und Kohlrüben zur Förderung der Schweinehaltung erweitert wird. Nur durch Erweiterung der Rübenanbaufläche können die Rüben für die Schweinemast zusätzlich erzeugt werden.

Die Hauptvereinigung der deutschen Zucker- und Süßwarenwirtschaft wird sicherstellen, daß die Rübenanbauer, die ihre Jahreslieferrechte durch pflichtmäßigen ausreichenden Anbau erfüllen und darüber hinaus zusätzlich Rüben auf erweiterter Anbaufläche erzeugen und ernten, in der Futterversorgung zugunsten der betriebseigenen Schweinemast besonders günstig gestellt werden.

Gewiß sind die Schwierigkeiten im Rübenbau besonders groß. Hinsichtlich des Arbeitseinsatzes und der Treibstoffversorgung wird wieder alles im Rahmen der Kriegswirtschaft nur irgendwie Mögliche getan werden. Die zur Verfügung stehenden Düngemittel müssen von den rübenbauenden Betrieben rationell und vor allem zugunsten der wertvollsten Ackerfrucht, der Zuckerrübe, eingesetzt werden.

Die Zuckerfabriken sind beauftragt, den Rübenanbauern die schon für die letzte Kampagne eintretende Erhöhung des Rübenpreises alsbald mitzuteilen. Das Reich garantiert die Verbesserung des Rübenpreises durch Bereitstellung entsprechender Mittel und will hierdurch die große Leistung und die Pflichttreue anerkennen, die der deutsche Rübenbauer in den bisherigen Kriegsjahren zum Nutzen von Volk und Vaterland durch die Tat bewiesen hat.

Ich appelliere daher an das Pflichtgefühl und den Opfermut meiner Rübenbauer in dem Bewußtsein, daß die großen Schwierigkeiten überall dort überwunden werden, wo der entsprechende Wille vorhanden ist, vor allem aber auch das Streben im Vordergrund steht, auf dem heimatlichen Hof durch die Tat dem Beispiel gerecht zu werden, das unsere kämpfende Wehrmacht uns tagtäglich gibt.

Es wird verdunkelt im Saarland und in der Pfalz am 17. Februar von 18.43 bis 7.11 Uhr; in Lothringen: am 17. Februar von 17.49 bis 7.47 Uhr.

Schädling Spatz

Sperlinge gibt es Abermillionen und jeder frißt im Jahr gut und gerne zweieinhalb Kilogramm Getreide frisch vom Felde weg und richtet auch in Obstgärten und auf Gemüsebeeten schweren Schaden an. Daß er wo er stark auftritt, auch die nützlichen Singvögel vertreibt, ist allbekannt. Beim Sperling ist daher jede Tierliebe, die uns Deutschen nun einmal eigen ist, unangebracht. Er ist ein gefährlicher Volksschädling und muß deshalb vernichtet werden.

Während der Landmann Jahr um Jahr an seiner Ausrottung arbeitet, unterstützt der Städter leider viel zu sehr noch diesen Frechdachs, indem er seine Brutstätten überall duldet und der Sperlingssippe so das Fortkommen leicht macht.

Feinde im eigenen Lande dürfen wir aber nicht mehr dulden, also: Totaler Krieg dem Sperling im kommenden Frühjahr, mag er sich noch so zutraulich gebärden.

Dillinger Nachrichten

Neuer Ortsgruppenleiter in Pachten. Der bisherige Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Dillingen-Pachten wird von hier scheiden, da er anderweitig verpflichtet wurde. An seine Stelle tritt Pg. Alfred **Leinen** aus Dillingen-Pachten als K.-Ortsgruppenleiter.

Fußball im Gau Westmark / Noch immer keine Entscheidung!

Der gestrige Meisterschaftssonntag der Gauklasse Westmark brachte immer noch keine Entscheidung, da es dem FV. Metz entgegen den Erwartungen gelang, in der Barbarossastadt siegreich zu bleiben, so daß die endgültige Klärung erst am kommenden Sonntag stattfindet. — Das Treffen im Saarbrücker Ludwigspark brachte erst nach hartem Kampfe einen knappen 3:1-Sieg der Malstatter. Die Ludwigshafener Gäste, die in fast friedensmäßiger Besetzung angetreten waren, lieferten den Einheimischen einen hartnäckigen Kampf und führten bis weit in die zweite Hälfte des Spieles durch einen von Werth bereits nach 10 Minuten verwandelten Handelfer. Erst Nationalspieler Sold brachte den Einheimischen den Sieg, indem er nach 18 Minuten der zweiten Halbzeit einen Elfmeter und wenige Minuten später einen Strafstoß unhaltbar für den Gästehüter Heinrich verwandelte. Den dritten Treffer buchte Rechtsaußen Baier zwei Minuten vor Spielende. Die beste Kraft der Saarbrücker war wieder einmal Sold, nach ihm sind Gastspieler Herberger, Balzert, Köderitz und Binkert zu nennen. — Dem wichtigen Treffen in Kaiserslautern wohnten 3000 Zuschauer bei, die einem verdienten Erfolg der Metzer erlebten, da die Gäste die weitaus bessere Gesamtleistung vollbrachten als die Gastgeber. Die erste Hälfte des Spieles verlief vollauf ausgeglichen, so daß die Seiten torlos gewechselt wurden. Nach der Pause vermochte der in den Sturm gewechselte Blaschek seine Mannschaft mit zwei Toren entscheidend in Führung zu bringen. Im weiteren Verlauf der Metzer Ueberlegenheit konnte Petersheim den dritten Treffer erzielen und damit den Sieg der Lothringer sicherstellen. Den Ehrentreffer der Kaiserslauterner erzielte der Linksaußen Zuber kurz vor dem Abpfiff. — In ihrem Endspurt um den Verbleib in der Klasse lieferten die Saargemünder wieder einmal ein ganz hervorragendes Spiel und fertigten den Neuling Altenkessel mit einem haushohen 10:0 ab. Nachdem es der Gästeabwehr gelang bis zur Halbzeit dem Ansturm der Hausherren standzuhalten und nur zwei Tore von Zehren und Kraujer zuzulassen, mußte sie in der zweiten Hälfte dem noch weiter verstärkten Druck nachgeben und acht weitere Tore von Zehren und Kameraden hinnehmen. — Das Treffen zwischen der Neunkirchener Borussia und der TSG. Oppau brachte einen klaren und verdienten 4:2-Sieg der Hausherren. Die Oppauer gaben einen äußerst gefährlichen Gegner ab, der auch dann sich noch nicht geschlagen gab, als das Treffen bereits mit obigem Ergebnis feststand. — In Ludwigshafen vermochten die Frankenthaler nicht gefährlich zu werden; daß es lediglich einen 2:0-Sieg der Turnmannschaft gab, ist in dem großen Schußpech des Turnsturmes zu suchen, sowie in der überragenden Abwehrleistung der Gästehintermannschaft Nagel—Jung.

FV. Saarbrücken	17	46:21	28:6
FV. Metz	17	48:16	28:8
FC. Kaiserslautern	16	39:35	19:13
Bor. Neunkirchen	17	56:30	21:13
TSG. Ludwigshafen	17	37:28	19:15
Turn Ludwigshafen	17	36:40	16:18
VfR. Frankenthal	16	26:43	13:23
TSG. Saargemünd	17	45:46	11:23
TSG. 89 Oppau	17	23:52	11:23
SG. Altenkessel	17	19:64	6:28

Von den im Bezirk Saarbrücken angesetzten sechs Tschammerpokal-Begegnungen kamen infolge Pflichtschicht der Bergleute wieder nur zwei Treffen zur Durchführung. — Die Völklinger mußten sich auf eigenem Platze gewaltig strecken, um gegen die eifrigen Ritterstraßer mit 3:1 zu siegen. Lediglich die größere Erfahrung auf seiten der Gastgeber war hier ausschlaggebend. — Das Ergebnis in Gersweiler zwischen den Tabellenführern der 1. und 2. Kreisklasse war noch etwas knapper. Mit 3:2 blieben die Brebacher verdiente Sieger.

Tschammerpokal im Kreis Saarlautern

SC. Saarlautern 2 — TSV. Wadgassen 3:2

Die beiden neben dem SV. Schwalbach noch im Pokal verbliebenen obigen Mannschaften lieferten sich einen durchweg schnellen und harten Kampf, aus dem die Rodener als verdiente Sieger hervorgingen. Die Gäste waren in stärkster Aufstellung angetreten, während die Rodener wieder einige Ersatzleute einstellen mußten, die sich aber im Verlaufe des Spieles sehr gut bewährten. Obwohl die Wadgasser bis zur Pause mit 2:1 in Führung lagen, waren die Rodener während der gesamten ersten Halbzeit feldüberlegen. Nach Halbzeit kamen die Wadgasser mehr auf, da die Rodener infolge Verletzung des lk. Läufers nur mehr mit 10 Mann antraten, doch zu einem Siege langte es nicht, da die gute Abwehr der Rodener allen Anstürmen der Gäste standhielt.

Die Tore für die Einheimischen schossen Böhm, Sonntag und Lehnert. Die einheimische Mannschaft lieferte nach langer Zeit wieder einmal ein befriedigendes Spiel und hat den Sieg verdient errungen. Ueberragende Spieler waren Louis, Böhm und Bastong, doch wußten auch alle übrigen Mannschaftsmitglieder restlos zu gefallen.

Bunte Chronik des Tages

Von einem Zug tödlich überfahren

Pirmasens. In den Morgenstunden des 15. Februar wurde im Bahnhof Thaleischweiler-Fröschen der 76jährige Reisende Fritz Eppert aus Pirmasens, aus Pirmasens, aus bis jetzt noch ungeklärter Weise von einem Zug überfahren und getötet.

Tödlicher Sturz von der Leiter

Mechernich (Eifel). Eine Frau, die — auf einer Leiter stehend — Vorhänge befestigen wollte, stürzte dabei ab und schlug mit dem Kopf auf einen Balken auf. Schon wenig später stellten sich schwerste Kopfschmerzen ein, die nach kurzer Zeit zum Tode der Frau führten. Vermutlich hatte sie beim Sturz einen Schädelbruch oder eine Gehirnblutung erlitten, der sie dann erlag.

Beim Spiel überfahren und getötet

Diez. Wie gefährlich das Spielen von Kindern auf öffentlichen Verkehrsstraßen ist, bewies wieder einmal ein tödlicher Unfall, der sich auf der Landstraße in Gölbe ereignete und dem ein zehnjähriger Junge zum Opfer fiel. Der Junge geriet beim Spielen auf der Straße unter einen Lastwagen und wurde so schwer verletzt, daß schon nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Greisin verbrannt

Nieder-Ense. Hier wurde eine 72jährige Frau verbrannt aufgefunden. Die Greisin, die allein ein Haus bewohnte, hatte anscheinend ihren Stubenofen überheizt. Dabei hatte die Tapete in der Nähe des Ofens Feuer gefangen. Die Frau hat dann wohl versucht, das Feuer zu löschen, und die Kleider haben dann ebenfalls Feuer gefangen. Da das Feuer keine Luft bekam, hat es lediglich fortgeschwelt, ohne größeren Schaden anzurichten. Die Frau dagegen war auf der einen Körperseite vollständig verbrannt.

Aus der Gauhauptstadt

Helge Roswaenge als Gast im Gautheater

Sein Andre Chenier ein Erlebnis großer Sangeskunst

Saarbrücken. Der Kammersänger der Berliner Staatsoper, Helge Roswaenge, sang am Sonntag vor ausverkauftem Hause die Titelpartie der Giordano-Oper Andre Chenier. Durch Rundfunksendungen ist seine Stimme schon zu jedem Hörer gedrungen, so daß es müßig ist, ein wertendes Urteil über sie abzugeben. Die hohe Kunst seines Vortrages verband sich mit einem überaus fesselnden Spiel und ließ die Aufführung, für die sich auch die übrigen Solisten mit bemerkenswertem Eifer einsetzen, zu einem einzigartigen Erlebnis werden. Der Beifall des begeisterten Publikums war schien ohne Grenzen. Immer wieder mußten die drei markanten Vertreter der Aufführung (Roswaenge, Lindler und Vera Mansinger) erscheinen, wobei ganz natürlich der Gast am meisten gefeiert wurde.

Gesunde Vierlinge geboren

Den Haag. Dieser Tage wurden in Zwolle Vierlinge geboren. Es sind drei Mädchen und ein Knabe, die alle außerordentlich kräftig und gesund sind. Auch die Mutter erfreut sich eines guten Gesundheitszustandes.

Rund um die Kreisstadt

Schaffhausen

Luftschutz. Am Samstagabend hatte der Luftschutzbeauftragte Pg. David die RLB.-Warte zu einem Lichtbildervortrag zusammengerufen. Anhand von Lichtbildern wurde den Warten die Bekämpfung von Brandbomben gezeigt.

Gebefreudigkeit. Die am Samstag und Sonntag durchgeführte Sammlung zum KWHW. im hiesigen Dorf brachte ein sehr gutes Ergebnis, das die bisherigen Sammlungen übertraf und zeigte, daß auch hier die Bevölkerung gerne und freudig ihren Beitrag zum Sieg leistet.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm: 16.00 bis 17.00 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18.30 bis 19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00 bis 19.15 Uhr: Konteradmiral Luetzow: Seekrieg und Seemacht. 19.20 bis 19.35 Uhr: Frontberichte. 19.45 bis 20.00 Uhr: Politischer Vortrag. 20.15 bis 21.00 Uhr: „Musik, die nie verklingt". 12.00 bis 22.00 Uhr: Aus dem „Zigeunerbaron" von J. Strauß.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7, Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung Preisliste 1.

Gott der Herr nahm am Montag, dem 15. Febr., abends 9 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Maria Titeux

geb. Stein

nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet, im Alter von 75 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

Die trauernden Angehörigen.

Saarlautern 2, 1, Altenkessel, Ensdorf, Nalbach und Heimbach a. d. Nahe, den 17. Februar 1943.

Die Beerdigung mit anschließendem Seelenamt findet am Freitag, dem 19. Febr., vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Befreiungsstr. 19, aus statt.

DANKSAGUNG

Allen, die in den schweren Stunden anläßlich des Heldentodes meines über alles geliebten Mannes, meines herzensguten, unvergeßlichen Vatis, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers HANS NILLES, Feldwebel und Zugführer in einem Gren.-Regt., durch Schrift, Wort und stillen Händedruck ihre Anteilnahme entgegenbrachten und allen, die sich am Sterbeamt beteiligt haben, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Frau Lydia Nilles geb. Gehl und Söhnchen Hans-Joachim

Saarlautern, den 17. Februar 1943.

DANKSAGUNG

Allen, die uns anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Pioniers HEINZ LAVAL, ihre aufrichtige Teilnahme entgegenbrachten und ihm beim Sterbeamt die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Herzlichen Dank auch denen, die ihm die Tage seines letzten Urlaubes verschönten.

FAMILIE JULIUS LAVAL-FRISCH

Wadgassen (Adolf-Hitler-Str. 2) den 17. Februar 1943.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Kindes sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Johann Altmeyer und Frau Martha geb. Jung, seine Geschwister und alle Anverwandten.

Saarlautern 2 (Memelstr. 20), den 17. Februar 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt

Peter Müller
Margareta Müller
geb. Schmitz

Saarlautern 2 (Heiligenbergstr. 60), 17. Februar 1943

Ihre Vermählung geben bekannt

Toni Augustin
Röschen Augustin
geb. Neyses

z. Zt. im Felde — Saarlautern 2, Hermann-Göring-Str. 79

17. Febr. 1943

Ihre Verlobung geben bekannt

Mariechen Brückner
Willi Zwer
Gefreiter in einem Gren.-Regt.

Neustadt Orla-Thür. — Saarlautern 2

Im Februar 1943

Im Namen beider Eltern geben wir unsere Verlobung bekannt

Ernestine Kunzler
Arno Schwan
Obergefr. in einem Gren.-Regt.

Oberherrn-Saar Bahnhof — Remagen (Rhein) Birresdorfer Str. 6

Im Februar 1943

Komm zur Reichsbahn!

Kriegswichtiger und lebendiger Einsatz:

Zugschaffnerinnen
Aufsichtsbeamte
Fahrkartenverkäuferinnen
Kräfte für Fernmeldedienst
Wagenreinigungspersonal
Bürokräfte

Berücksichtigung Deiner Fähigkeiten und Vorbildung beim Einsatz! Deine Meldung nimmt jede Stelle der Deutschen Reichsbahn entgegen. Wenn das Arbeitsamt Dich ruft, melde Dich bei der Reichsbahn.

Alle Kräfte für die Volksgemeinschaft!

DANKSAGUNG

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Peter Hafner u. Frau
Emmy Hafner geb. Barthel

Saarlautern 2 (Saarwellingerstr. 3)

Renate

Die glückliche Geburt unseres 2. Kindes, eines kräftigen Mädchens, zeigen in dankbarer Freude an.

Elisabeth Winkel
geb. Klein
Josef Winkel

Hülzweiler, den 11. Februar 1943, Adolf-Hitler-Str. 71

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „KRAFT DURCH FREUDE"
Kreisdienststelle Saarlautern

Feierabendgemeinschaft Saarlautern
12. VERANSTALTUNG

Am Donnerstag, dem 18. Februar 1943, 18.45 Uhr, im Saalbau in Saarlautern 1

Gastspiel des Landestheaters Westmark mit

„DER KREIDEKREIS"

Ein Spiel nach dem Chinesischen in 6 Bildern
Inszenierung: Karl Gaebler

Eintrittspreis: 2.50, 2.— und 1.50 RM.
Für die Mitglieder der Feierabendgemeinschaft Saarlautern hat die Ringkarte Nr. 12 Gültigkeit.
Eintrittskarten im Vorverkauf ab Samstag, den 13. 2. in unserer Kartenvorverkaufsstelle Saarlautern 1, Adolf-Hitler-Platz (Kreisfrauenschaftsleitung) und an der Abendkasse.

VERLOREN
zwei Raucherkarten. Die Karten sind von der Wirtschaftsstelle München ausgestellt. Abzugeben bei der Geschäftsstelle dieses Blattes oder im Polizeiamt Saarlautern 1. Vor Benutzung wird gewarnt, da die Polizei verständigt ist.

Guterhaltener weißer
Küchenherd
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. SZ 1166 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Lagerraum
ca. 20 qm zu ebener Erde in Saarlautern 1 oder Umgebung gesucht.
Angebote unter SZ 300 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kleinanzeigen helfen stets

Alte, auch vollkommen unbrauchbare, zerbrochene **Füllhalter**
mit und ohne Feder kauft jederzeit in bar
A. v. Gruchalla, Saarlautern
Weißkreuzstraße 2.

Wer erteilt 2 Mädchen
Unterricht in Französisch?
Christine Zimmer, Ensdorf, Straße des 13. Januar

Tausche
1 Paar braune Wildleder-Sportschuhe, Größe 38, wenig getragen gegen Damenschuhe, Größe 37. Dortselbst ein guter Kinderwagen m. Gummibereif. zu verkaufen. Preis 45 RM.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. (1022

2 Schreinergesellen
und mehrere
Parkettleger
sofort gesucht.
Schreinerei Theo Jacoby, Wallerfangen, v.-Papen-Str. 18

Zeitungsbote(in)
für Friedrichweiler gesucht.
Saar-Zeitung, Saarlautern

Putzhilfe
für 8 Stunden täglich gesucht.
Schriftl. Angeb. unter SZ 300 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Waschfrau
wöchentlich 1 mal gesucht.
Pension Baus, Lebach.

Widerruf!
Die Aussage die ich gegen
KASPAR KETTEL
gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück.
Fr. Maria Johannes, Weiskirchen

Dein Opfer hilft zum Sieg!

2 Schaffnerinnen suchen für sofort
leeres od. möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Mögl. in Saarlautern, Kleiner Markt.
Schriftl. Angebote unt. SZ 1146 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Möbl. Wohnung
Wohnz., Schlafz., Küche mit gr. Stück Garten auf dem Lande an gediegen. kl. Fam. sof. oder bis zum 1. 3. zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. (1186

Gebrauchter
Schreibtisch
guterhalt. evtl. mit Sessel zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter SZ 1164 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

18 Monate altes
Rind
gut eingefahren, für 400 RM. zu verkaufen.
Saarwellingen, 13.-Januar-Str. 31

Wagen-Plane
Größe 3.50 × 4 m
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. SZ 1053 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen:
Gr. Eichenküchenschrank 90 Mk.
Schlafzimmer-Lampe 25 Mk.
Frau Hasler, Saarlautern 1, Titzstr. 23, I. Stock, 2 Häuser neben Kaffee Greff

Rollschuhe
für 7jähriges Kind
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. (500

Gebrauchtes
Damenfahrrad
guterhalten ohne Bereifung zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1188

Guterhaltener weißer
Küchenherd
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter SZ 1195 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

1 Friedenschmiede 40 RM., 1 elektr. Heizsonne 220 Volt, 10 RM., 1 Konzertzither zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes. (807